

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren!

Heute ist der 8. Mai, der 72. Jahrestag der Befreiung von der faschistischen Barbarei. Das Ergebnis ihrer Herrschaft: ein Europa in Trümmern, 50 Millionen Tote, eine Unzahl von Verletzten und Verstümmelten, von Verschleppten, Heimat- und Wohnungslosen.

Mehr als 6 Millionen Menschen, als lebensunwürdig gebrandmarkt oder politische Gegner, wurden in industriell organisierten Todesfabriken ermordet.

Der Tod ist ein Meister aus Deutschland - selten war mir diese Aussage so evident, als an dem Tag, an dem ich vor einigen Wochen in Auschwitz-Birkenau an der Rampe stand.

Begonnen hatte der braune Spuk und ihren Aufstieg betrieben die Nazis mit übelster politischer und rassistischer Hetze, Einschüchterung und Terrorisierung des öffentlichen Lebens, massivem Einsatz körperlicher Gewalt gegen Andersdenkende bis hin zum Mord und nach erfolgter Antragung der Macht mit der sofortigen Zerstörung der Demokratie.

Umso bedrückender und bestürzender sind Jahrzehnte später aktuell bedrohlich anwachsende Haltungen und Aktivitäten, die auf diese unselige Vergangenheit verweisen und sich auf sie beziehen.

Da wird das zentrale Denkmal zur Erinnerung an die Verbrechen des Faschismus als ein Denkmal der Schande diffamiert, nicht die Schande ist schändlich, sie wird exculpiert, sondern die Erinnerung daran wird zur Schande. Welch eine Ungeheuerlichkeit!

Folglich fordert man eine Wende der Erinnerungskultur um 180 Grad und schwärmt vom tausendjährigen Deutschland, da ist es -auch sprachlich- nicht mehr weit bis zum Tausendjährigen Reich.

Und die neurechten Vordenker und Stichwortgeber gebären die Chimäre der drohenden Umvolkung des Landes und der Invasion des christlichen Abendlandes durch den Islam. Da hat man schon Verständnis für einen Massenmörder Breivik, den die Verzweiflung über die Umvolkung Schwedens zu seiner Tat getrieben habe. Oder frau plädiert schon mal für das Schießen auf Flüchtlinge an der Grenze. Entschuldigung, frau ist ja nur auf ihrer Maustaste ausge-rutscht.

Auf dem Bundesparteitag ist die Rede von Alt- und Systemparteien -wie bekannt das klingt - und der Parteivorsitzende zieht zum wiederholten Male über die rotgrün versiffte Republik her. Was will er stattdessen?
Ein blondblauäugigbraunes reinrassiges Hurra-Deutschland?

Die vorgeblich liberale neue Spitzenkandidatin befördert die political correctness unter großem Beifall ein für alle Mal auf den Misthaufen der Geschichte.

Läuft es ihnen nicht kalt den Rücken herunter?

Wie der political correctness kräftig ins Kreuz getreten wird, zeigen u.a. meine vorausgegangenen Ausführungen.

Da wird die Axt an das Fundament der Demokratie angelegt.

Es kann gar nicht ein solches Ausmaß von Naivität geben, wenn man solche Entgleisungen nicht wahrnehmen will, und es zeugt schon von außergewöhnlicher Dreistigkeit angesichts solcher Tiraden die honorige Gutbürgerlichkeit in der Mitte der Gesellschaft für sich in Anspruch zu nehmen.

Auch Sie, meine Herren von der hiesigen AfD haben ihren Anteil an den eben skizzierten abwegigen Entwicklungen. Sie mußten klammheimlich zwei gewählte Mitglieder ihrer Kreistagsliste zurückziehen. Einer konnte nur wenig glaubhaft seine Funktion als Reichsinnenminister der Reichsdeutschen dementieren und der zweite machte mit dem Posten von Fotomontagen auf sich aufmerksam, auf denen Präsident Obama und Kanzlerin Merkel in Sträflingskleidern hinter Stacheldraht, gewissermaßen im KZ, zu sehen waren.

Auf ihrer Internetseite schreibt Heiner Hofsommer Grundsatzartikel, jener Heiner Hofsommer, der sich der geistigen Ziehvaterschaft Björn Höckes rühmt, ein Björn Höcke, den ihre eigene Parteivorsitzende mit Adolf Hitler vergleicht.

Und hier bei Ihnen, in unserem Kreis Hersfeld-Rotenburg, empfangen Sie den Herkules-Kreis, ein Ableger des "Flügels", des äußersten rechten Rands der AfD mit B. Höcke als Stargast.

Dies alles ist der Nährboden für schlimmeres.

Als ein Leserbriefschreiber sich kritisch in der HAZET zu der AfD äußert, wird er mit einer wahren Flut übelster Beschimpfungen und Telefonterror überschüttet. Er muß seinen geschäftlichen Account sperren. Er erhält ein Paket mit Hundekot und wird bedroht: "Sie infamer rotgrünroter Dreckschlump-Volksverräter gehören in keine Zeitungsspalte, sondern an die nächste Laterne."

Als im Buchcafe eine Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag stattfindet, erhält das Buchcafe einen Drohbrief ähnlichen Inhalts.

Ebenso Mitglieder von "bunt statt Braun", die diese skandalösen Vorgänge kritisieren. Auch der ehemalige DGB-Kreisvorsitzende wird mit einem Schmähbrieff bedacht.

Und auch ich und mein Kollege Horst Zanger, also Mitglieder des Kreistages, haben ein wüstes Pamphlet erhalten.

Ganz zu schweigen von dem, was dem Gewerkschaftssekretär und "Fulda stellt sich quer"-Vorsitzenden widerfahren ist. Da wurde die Feuerwehr zu einem Großeinsatz gerufen, weil angeblich sein Haus brannte und gleichzeitig wurden Pizzas im Wert von mehreren hundert Euro geliefert. Es kam noch schlimmer. Ich zitiere:

Meine Damen und Herren von den anderen demokratischen Parteien:

lassen wir es nicht zu, daß diese zutiefst verabscheuungswürdigen und jenseits aller demokratischer Kultur stehenden Tendenzen in unserem Landkreis Hersfeld-Rotenburg Fuß fassen. Ich bitte Sie daher nachdrücklich ein klares Zeichen zu setzen, daß für Feinde der Demokratie in Waldhessen kein Platz ist und bitte Sie der von uns eingebrachten Resolution zuzustimmen.

"Wehret den Anfängen", diese alte Warnung der Antifaschisten und Holocaustüberlebenden gilt nicht mehr, wir sind mitten drin.